



Name der Freiwilligen:	Stefanie Schönberger
Projektbereich:	Englisch Unterricht
Projektname:	Drubathara School
Projektort:	Budhanilkantha, Kathmandu, Nepal
Projektdauer und Datum von-bis:	5 Wochen 27.11.2019-31.12.2019

Kurze Zusammenfassung des Freiwilligenprojekts (Projekt selbst, Standort, Besonderheiten des Projekts, geplante Aktivitäten und Ziele)

Die Drubathara Schule liegt ausserhalb von Kathmandu und das Zentrum ist in ca. 45 Minuten erreichbar. Da es ein neues Projekt von Chay Ya ist, war ich die erste Freiwillige an der Schule. Das Ziel des Aufenthalts war in unterschiedlichen Schulstufen Englisch zu unterrichten, mit den Mädchen einen Workshop zum Thema Menstruation abzuhalten und im Bereich Umwelt die Aufmerksamkeit der Schueler zu schaeufen.

Vorbereitung im Vorfeld (geistige, körperliche und medizinische Vorbereitungen)

Da ich im Vorfeld bereits in Nepal bereist hatte und waehrend dieser Zeit auch beschlossen hatte an der Schule zu unterrichten, habe ich nicht viel vorbereitet. Fuer mich war der Dropbox Link, wo Chay Ya Lernmaterialien sammelt, sehr hilfreich meine Klassen vorzubereiten und zu strukturieren. Weiters wurden Chay Ya Erfahrungen (was wird mich erwarten, wie wird in Nepal unterrichtet, was sind die Problematiken, ...) mit mir geteilt.

Anreise und Ankunft in Nepal

Ich habe Nepal zuvor bereits bereist und Budhanilkantha ist sehr leicht erreichbar, da es 8 km ausserhalb vom Zentrum von Kathmandu ist.

Projektplan und Erfahrungen vor Ort

(Beschreibung der Aktivitäten vor Ort, Beschreibung des Tagesablaufs, Beschreibung der Wohnsituation und Verpflegung, Interaktion mit Einheimischen, Freizeitaktivitäten etc.)

Als ich bei der Schule ankam haben mich der Direktor, die Lehrer und die Schueler sehr herzlich in Empfang genommen und ich habe mich sofort wohl gefuehlt und war neugierig wie die Zeit dort sein wird. In den Klassen habe ich versucht mich auf Nepali vorzustellen, sehr zum Spass der Schueler.

Da ich naeher in die nepalesische Kultur eintauchen wollte, habe ich anfangs mit einer Gastfamilie gelebt. Diese war sehr stolz, dass sie beauftragt wurden, mich zu beherbergen und sie haben sich daher sehr verantwortlich fuer mein Wohlbefinden gefuehlt. Nepalesen sind fuer ihre grosse Gastfreundschaft bekannt, aber diese Familie ging noch einen Schritt weiter und wollte nicht eine Rupie fuer den Aufenthalt annehmen (fuer Unterkunft, Essen, etc.) Sie umsorgten mich und wollten mir alle Wuensche von den Lippen ablesen. Ich hatte keinen Raum fuer mich und wenn ich duschen wollte, musste zuerst das Wasser warm gemacht werden. Dies waren aber nicht die Gruende, weswegen ich dann in eine Pension zog, sondern die fehlende Privatsphaere und meine persoenliche Freiheit.

Die ersten Tage waren sehr hart fuer mich, da ich Halsschmerzen hatte, die Kinder extrem laut waren in den Klassen und ich hatte das Gefuehl, dass ich dem ganzen nicht Herr werde. Das war anfangs sehr enttaeuschend fuer mich. Ich erinnere mich an eine Pause, wo ich neben der Toilette sass, den beissenden Urin-Gestank in der Nase und ich schloss meine Augen, da ich so muede war, mein Hals schmerzte und ich ueberlegte, ob ich das Freiwilligenengagement abbrechen sollte, da es den Kindern und mir nichts bringt. Ich erinnerte mich aber auch an die Dankbarkeit und die Worte einiger Schueler/innen und ich beschloss zu bleiben. Auch der Direktor und das Lehrpersonal waren immer sehr unterstuetzend.

Anfangs hatte ich vier Unterrichtsklassen pro Tag, wo ich Englisch unterrichtete. Die Schueler waren zwischen sieben und 14 Jahre alt und alle hatten ein sehr unterschiedliches Englisch-Level. Die Schueler waren es gewohnt, dass sie das Gelernte auswendig aufsagen und die westlichen Lehrmethoden waren ihnen weitgehend fremd (kritisches Denken, Praesentationen, Englisch zu sprechen, Diskussionen, ...) Die beiden hoeheren Klassen hatte ich nicht, da diese Ende Dezember eine grosse Pruefung hatten. Allerdings haben mich die Maedchen dieser Klassen oefters gebeten zu ihnen zu kommen, so habe ich meine Freistunden oefters bei denen verbracht und entweder ihnen beim Musizieren zugehoert oder ueber mein Leben, Oesterreich, etc. erzaehlt.

Im Unterricht liess ich die Schueler Themen auswaehlen und so haben wir ueber Sport, Personenbeschreibungen, Hobbies, Familie und die Umwelt gesprochen.

Mein persoenliches Highlight war der Menstruationsworkshop, wo die Maedchen ab 10 Jahren teilnahmen. Die Schueler sind es normalerweise nicht gewohnt Fragen zu stellen und da das Thema Menstruation auch ein Tabu in Nepal darstellt, entschloss ich mich Zettel durchzugeben, wo die Schuelerinnen anonym Fragen stellen konnten. Ich war unglaublich ueberrascht wie viele Fragen gestellt wurden und die anschliessende Diskussion dazu. Es war erschreckend fuer mich festzustellen, dass die meisten Maedchen keine Ahnung hatten, was in ihren Koerpern vorging, warum sie manchmal Bauchkraempfe haben, warum sie muede sind, was sie essen sollten, ... Die meisten Kinder an der Drubathara Schule kommen

meist aus ärmeren Familien, dh. verwenden viele Mädchen anstatt Binden auch Stoffsetzen, da sie sich Monatshygiene-Artikel im Supermarkt nicht leisten können. Ich war froh, dass ich diese Info vorab von Chay Ya erhalten habe, damit ich vorbereiten konnte, wie die richtige Handhabung mit den Stoffbinden stattfindet. Darüber hinaus war ich schockiert, dass manche Schülerinnen zu Hause bleiben, wenn sie ihre Menstruation haben. Der Grund hierfür ist u.a. der fehlende Mistkübel in den Mädchentoiletten. Die Schülerinnen haben auch oft Angst, dass sie in der Schule ihre Menstruation bekommen und sie keine Binden haben. Daher schufen wir Mistkübel und einen kleinen Vorrat an Binden an.

Da ich Schwierigkeiten hatte in den lauten Klassen zu unterrichten, kontaktierte ich zwei Lehrerinnen in Oesterreich. Sie gaben mir einige Tipps und Tricks, welche mir sehr halfen. Weiters hat meine ehemalige Lehrerin mir auch noch mal vor Augen geführt, dass man den Fortschritt, den die Schüler machen, oft nicht sieht, denn auch ein scheinbar schlafender Schüler kann zuhören. Sie erklärte mir auch, dass ein Unterrichten unter diesen Umständen (die große Schüleranzahl pro Klasse, die Wellblechhütten, der Lärm) auch sehr schwer ist Lehrmethoden anzuwenden.

Unvergessen wird mir Weihnachten bleiben, da ich dieses in der Schule feierte. Ich war am 24. Dezember sehr überrascht, dass einige Klassen jeweils einen Kuchen, Weihnachtssongs und Konfetti für mich vorbereitet hatten. Ich habe dies sehr genossen und wird mir ewig in Erinnerung bleiben.

Wie bereits erwähnt, sind die Schüler es gewohnt nachzusprechen, den Lernstoff auswendig zu lernen und als wir über die Umwelt sprachen und die Müllproblematik haben sie im Chor geantwortet, dass wir die drei "R" beachten sollen – in Englisch: reduce, reuse, recycle. Eines Tages wollten die Schüler unbedingt rausgehen und spielen. Wir einigten uns darauf, dass wir den Schulhof zusammenräumen, da die Umgebung der Schule wie eine Müllhalde aussah. Zu meiner Überraschung, waren die Kinder sofort mit Eifer bei der Sache und wir räumten auf, manche kehrten den Schulhof, usw. Die Stunde wäre auch nach 40 Minuten um gewesen, aber da jeder so eifrig am arbeiten war, machten wir weiter. Es gab keine Müllsäcke in der Schule, daher nutzten wir für den Schmutz und Müll die Zementsäcke der Baustelle oder Kartonboxen die wir am Gehsteig fanden. Wenn ein Sack voll war nahmen die Schüler diesen und brachten ihn in die Schule rein, wo der Müll gelagert werden sollte, bis die Müllabfuhr kommt. Nach gut zwei Stunden entdeckte ich durch Zufall, dass manche Schüler den gesammelten Mist nicht zur Sammelstelle brachten, sondern neben den Toiletten den Hang hinunterleerten. Ich war schockiert – wir hatten zwei Stunden an dem einen Ende aufgeräumt, um dann den Müll auf der anderen Seite runterzukippen. Natürlich hätte ich das vorher noch genauer spezifizieren sollen, da die Schüler in der Theorie das Wissen zwar haben, aber praktisch damit nichts anfangen können. Selbst das Lehrpersonal, welches nahe den Toiletten auf Pause war, und uns beim Aufräumen zusah, sagte nichts als die Schüler dort den Müll runterkippten. Es war einfach normal für die Nepalesen. Diesen Hang haben wir dann mit einer anderen Klasse aufgeräumt.

Mein Highlight war, als ich dann später ein Mädchen beobachtete, die am Schulhof ein Papier aufhob und es in den Mülleimer gab. Diese Beobachtung war unglaublich schön,

denn eine Person hatte es verinnerlicht, dass man die Umwelt sauber halten sollte, und wird den anderen Schuelern bestimmt als Vorbild dienen.

Reflexionen, Kommentare & Empfehlungen für zukünftige Freiwillige

Anfangs hatte ich etwas Probleme mich an den Laerm zu gewoehnen und scheiterte auch an meinem eigenem Erwartungsdruck. Daher empfehle ich jedem Volonteer, wann immer man ansteht, Freunde, Verwandte, Lehrer oder Chay Ya um Rat zu fragen. Weiters, nicht zu leichtfertig aufgeben, denn auch wenn so manches Kind nicht zuhoert, so beobachten sie einem doch staendig und nehmen so unglaublich viel mit.

Die fuenf Wochen an der Drubathara Schule haben nicht nur meinen Horizont erweitert, sondern auch meine Soft Skills sowie meine eigene Persoenlichkeit weiterentwickelt und diese Erfahrung moechte ich in meinem Leben nicht missen.

Eindrücke

Die Schueler stellen sich fuers Mittagessen an



Schuelkueche



Die Abwasch und die einzige Stelle mit wirklich fließendem Wasser in der Schule



Die einzige Muellsammelstelle in der Schule



Temporaere Klassenraeume aus Wellblech



Maedchentoilette (nur eine Kabine fuer rd. 300 weibliche Personen)



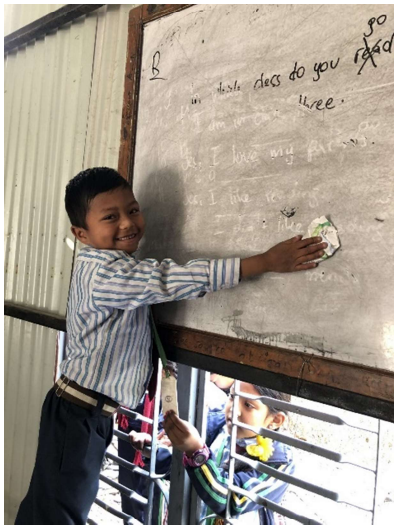
Einmal in der Woche kommt ein Musiklehrer in die Schule um zu unterrichten.



Die Kindergartenkinder stellen sich am Vormittag fuer eine Viertelstunde in die Sonne um sich aufzuwaermen.



Ein Schuljunge beim Tafel-Loeschen



Schnurspringen



Pausen werden meist zum Spielen am Schulhof verwendet



Aufraeumen rund um die Schule



Ein unvergessliches Weihnachtsfest



Mit einer Spende von rd. 620 Euro konnten Spiel-, Sport-, und Unterrichtsmaterialien sowie Hygieneprodukte und Musikinstrumente angeschaffen werden.

